Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 11 (1885)

Heft: 42

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

L'avant situation alcoholique.

(Die Altoholvorlage.)

Fortsetzung ber Grunde, wefhalb man bas Gefet annehmen muß.

b) Der Arbeiter wird bann eine bessere Rahrung bekommen, was aus folgenden Wandelbildern erhellt:

Krchgang. Brozessinon. Boraus tragen 12 ächte Jungfrauen das neu angeschasste Heiligenbild. Sämmtliche Geistliche haben neue, in Rom gestickte Soutanen. Der Eingang zur Kirche ist mit aus Nizza bezogenen Blumen bestreut. In tiesster Ergriffenheit naht das Bolf dem aus Kavensburg bezogenen neuen Altar. Der Regierungsbevollmächtigte hält die Festrede und erklätt, dieß Alles sei aus den 10 % angeschaft worden, welche für den Kanton von der Altoholsteuer absallen zur Berwendung als Betämpsung der Truntsucht. Die Kirche allein diete durch Messezlesn, Prozessionen Mittel gegen die Truntslucht. Daher die heutigen Resultate der Berwendung.

Bantett. Die Kommission für Verwendung ber 10 % gegen die Trunksucht hat in einer dreitägigen Sitzung beschlossen, Material zu sammeln zu einer geeigneten Borlage. Der zu diesem Behuf nach Amerika reisende Delegirte mit 50 Fr. Diäten strecht tief bewegt die hand nach dem Champagnerztelch und kann als Scheibetoast nur die Worte stammeln: Es leben die Arbeiter!

Sikung ber gemeinnükigen Gesellschaft. Der Präsibent kann sich mit Mühe Gehör verschaffen, ber Larm überschreitet alle Grenzen. "Meine Herren, ich gebe ja zu, daß die Begeisterung gerechtsertigt ist gegenüber der unbeschränkten Aussicht auf solche neue großartige Thätigkeitägebiete. Aber bebenken Sie doch, daß die Suppe kalk wird. Resimiren wir also: Da die Rantone, ohne Rechenschaft ablegen zu müssen, die 10°/0 zur Abschaffung der Truntsucht erhalten und es dem Armen unmöglich gemacht ist, sich zu betrinken, so wird er in die Bersuchung kommen, sich zu überessen. Denn ein Berznügen muß der Urme doch auch haben. Unsere Ausgabe wird es nun sein, das Quantum von Chotolade, Beassteat, Austern, Kaviar festzuseten, welches zur richtigen Ernährung des Arbeiters wünschenswerth ist. Die einschlägigen Thesen sollen über's Jahr der Gesellschaft unterbreitet werden. Sind Sie damit einverstanden?" Tobender Jubel. Bruderkusse. Mittagessen.

Rathsfaal. Sigungsschluß. Prasident: "Somit, meine Herren, wäre die auf unsern Kanton entfallende Quote der Alfoholsteuer in die verschiedenen Desizite vertheilt. Wenn sich der Vorredner dahin vernehmen ließ, es habe biese Verwendung ja teinen Bezug auf die Verbannung der Truntsucht, so muß ich erwiedern: Eine wohlgeordnete Finanzlage, der Andblid gut genährter Bürger, stattlicher öffentlicher Sedäude ist für den Trunkendoth die beste Abstrachung. Er wagt nicht, solcher Keinlichkeit gegenüber seinem schwuchgen Laster zu fröhnen. Meine Herren, wir haben das Unsere gethan, wird dennnoch sortgesossen, so kan uns das nur freuen, der Steuersäckel will auch leben!"

Dadsinbe. Morgengrauen. Kindergeschrei. "Mann, steh' auf! Bir hungern!" "Za — ja — hast du nicht einen Tropsen Milch irgendwo und ein Stück Brod, daß ich nicht nüchtern an die Arbeit muß?" "Ach Gott, du weißt ja, geborgt kriegen wir Nichts mehr, seit du krank bist. Und jest schick der Frauenverein keine Hükse mehr, weil es heißt, die Regierung habe nun Geld genug, um allen Armen beizustehen." "O Gott, meine Glieder — Frau, Gott erbarn's! ich kann nicht! — Ohne Nahrung, die Krankseit noch überall in den Knochen — wie soll ich hande rühren? — Wenn nur ein Tröpschen Schnaps da wäre!" "Bo denkst vor, dis ich ein paar Stunden geschafft habe. Bieh den Kindern die henken auß — ich will's! — nachber löse ich sie wieder ein — sie konnen in den Strohsad kriechen — so — wickle sie ein — der Nachbar borgt mir darauf — six — was, tein Papier? — Dort nimm die bundeskräthliche Allsoholvorlage!"

Die Entscheibung bes vom Bapft berusenen Karbinal-Kollegiums in ber Karolinenfrage soll solgenbermaaßen lauten: Spanien behält die Karolinen, jeboch steht Deutschland bas Recht zu, in Berlin eine Deutsch-Subsecinsulanische Gesellschaft zu gründen, sowie ein Karolinen-Banorama (Cintrittsgelb beliebig) baselbst zu errichten.

Aus der höheren Töchterschule.

Lehrerin (vortragend): Die Sonne ift ein ungeheurer Feuerball — — Schulerin (hat fehr zerstreut zugehört, möchte aber gern ihre Aufmertsamkeit botumentiren): Fraulein, sagt man ba nicht: Ballfeier?



Liaper Bruoter in Domino!

Ich hahbe eddmaß in der Dseitung geläsen, waß mich extraordinarialiter gegauthiert hatt. Ich hapß längsiht gewinschd und nun ist eß zum Vaccdumm gewordten. Die kaddochlischantgallischen Schuh-Leerer thunzichzusemmen, se conficiunt, und halthen Exerziehtsien, aper nicht ausst them abusive sie dieto Mariaberg pei Rohschach, wohs leider Geißhoor under ther Bolten hot, reschbeggdiese: ressermürte Zegglinge unter den Guten, apud pios Jesuitas in Fälltsuch. Kimstig brauchs keine Rüeggo-balzigeriano-herbärtige Bseuchologie Meer.

Schon der Kirchenfatter Schangschaaggi Rußoh hatt die peste Robise bekohmen 4 then Aufsch: Les sciences et les arts n'ont rien contribué à épurer les mœurs, daß heußth: Jbergschtubierte Schuhsmeister serterpen gude Sitten. Daher gehen die gubtatholigten Pettagohgen bonæ voluntatis zu den Exercitien nacher Fälltirch an di Il und singen: Beatus ille, qui brokuhl negotiis exercet boves. Dort ist zu den Hererziehtsten nix sorgeschrieben alz ein Gebättbeuchlein und ein Rossentandz, womit ich serpleipe

Moltke in Mels.

Der Moltke kommt, der Moltke kommt! Oremus: pater noster! Was will der schweigende Strateg im Kapuzinerkloster? Was soll der Pater Guardian im Klosterraum ihm zeigen? Nur Zipfel, Strick und Rosenkranz und Kreuz nennt er sein

Die "Canoes" sind geistliche Vorschriften, nicht Kanonen; Granaten sind hier Blumen nur im Garten, und die Bohnen, Die blauen, sind hier nicht von Blei und nicht von Stahl

gegossen;
Sie sind im Klostergarten hier der Friedenserd' entsprossen.
Was fragte er den Guardian, was liest man in den Sternen?
Ich glaub', diess Kloster fügt er bei den preussischen Kasernen.
Doch nein — ich hab's! Der Quellenhof ist Molke nur verleidet,
Um den wohl mancher Kurgast ihn schon lange hätt' beneidet.
Drum kommt der grosse General, den Guardian zu fragen,
Dass ihm der Koch ein Süpplein möcht' hinaus auf's Bänklein
tragen.

Allerlei Gegenflände,

welche wir an ber Kochtunstausstellung vermißt haben: Erstlich bas haar in ber Suppe Serbiens, zweitens die großmächtige, allberühmte "Burstigfeit" Bismarck's, brittens das falsche Gebiß, welches Deutschland trug, als es in der Karolinenstage haare auf den Zähnen hatte, endlich last not least das huhn, welches nach Erledigung der Altoholsrage Sonntags ein jeder Bauer in seinem Topse haben wird,

Bismard soll sich über bie bulgarische Frage, wie folgt, geäußert haben: Wäre ber Battenberger vernünstig gewesen, dann hätte er in Ostrumelien seine Flagge aushissen lassen. Alsdann würde der Sultan den Musti als Schiedsrichter vorgeschlagen haben, und die Sache hätte sich in die Länge gezogen. Unterdessen hätte man ihm gute Rathschläge geben können, Aber sol —

Fremder: Die wei' ift's noch auf Gais?

Appengeller: Da mußt er mager ga nen Bod froge!